

# „Das KiBiz ist ein bildungs- und familienpolitischer Totalschaden!“

Im wahrsten Sinne des Wortes „heiß her“ ging es bei der Diskussionsveranstaltung am Dienstagabend, 10. Mai 2011 im Foyer der Bibliothek der Stadt Remscheid.

Die SPD-Landtagsfraktion hatte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen sowie Tagesmütter eingeladen, über eine Revision des Kinderbildungsgesetzes zu diskutieren. Der Remscheider Landtagsabgeordnete Sven Wolf sowie sein Wuppertaler Kollege Dietmar Bell freuten sich, dass bei fast schon tropischen Temperaturen über 70 Gäste zur Diskussion gekommen waren. Als Podiumsteilnehmer konnten Herr Stefan Friedrich von der Diakonie des ev. Kirchenkreises Lennep, Frau Ingrid Rosiejka von der Arbeitsgruppe der Kindertagesstätten in Remscheid sowie der Geschäftsführer der SPD-Ratsfraktion Martin Brink in seiner Eigenschaft als Elternvertreter einer Kindergarteninitiative gewonnen werden.

Als Referent war der Kinder- und Jugendpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, der Hagener Landtagsabgeordnete Wolfgang Jörg nach Remscheid gekommen. Jörg stellte direkt zu Beginn seines Vortrags fest,

dass das von CDU und FDP in der letzten Wahlperiode verabschiedete Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ein bildungs- und familienpolitischer Totalschaden sei. Deshalb haben sich SPD und Grüne nach der Landtagswahl direkt an eine Revision dieses Gesetzes gemacht. Als erste Maßnahmen würde zum 01. August 2011 das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei gemacht sowie die Verwendungsnachweise für die Pauschalen abgeschafft.

Eine Entlastung bei der Bürokratie wurde von den Podiumsteilnehmern befürwortet. Allerdings warte Herr Friedrich, dass es bei einer Abschaffung der Verwendungsnachweise bei den Pauschalen durch das Land die Jugendämter vor Ort eigene Vorgaben erstellen könnten. „Dann hätten wir nicht weniger, sondern mehr Bürokratie!“ so Friedrich.

Einen breiten Raum in der Diskussion zwischen den Podiumsteilnehmern nahm die Frage der Weiterbildung des Kindergartenpersonals ein.



Martin Brink betonte, dass das hierfür bereitgestellte Geld nicht ausreichend sei. „Wir als Vorstand laufen bei Anfragen zur Volkshochschule und fragen nach Bildungsschecks und stellen dann fest, dass die Angestellten immer noch Geld zuschießen müssen!“

Im zweiten Teil der Diskussionsveranstaltung hatten die Zuhörerinnen die Möglichkeit, Fragen an die Podiumsrunde zu stellen. Die Abschaffung des zurzeit diskutierten Sprachtest „Delphin 4“ wurde zwar allgemein begrüßt – die Frage nach dem was dann kommen sollte, bot dann doch Diskussionsbedarf. Die Frage, ob bei einer Beitragsfreistellung für das letzte Kindergartenjahr die Geschwisterregelung quasi ausgehebelt werde, brannte

den Anwesenden ebenfalls auf den Nägeln. „Das ist eine politische Entscheidung, die der Rat der Stadt noch fällen muss!“ so Martin Brink.

Der Remscheider Landtagsabgeordnete Sven Wolf, welcher den Abend moderierte, berichtete von seinem Besuch in der Integrativen Kindertagesstätte Fuchsweg im März diesen Jahres und zeigte sich beeindruckt, dass er kaum feststellen konnte, wer von den Kindern ein Handicap hatte. Er machte klar, dass das heute Abend nicht das letzte Mal gewesen sei, dass man mit den Vertretern der Kindertageseinrichtungen über das Kinderbildungsgesetz diskutiert habe. „Wir Abgeordnete sind auf die Erfahrungen aus der Praxis angewiesen, denn nur so können wir für alle Beteiligten das bestmögliche Ergebnis erzielen!“

## Sven Wolf auf Erkundungstour in der KiTa Fuchsweg

„Über die Arbeit in den KiTas wollte ich mir gerne selbst ein Bild machen. Besonders interessierte mich die Arbeit in integrativen Gruppen. Beim Besuch in den vier Gruppen der KiTa Fuchsweg der Lebenshilfe fiel mir oft nicht auf, welches die Kinder mit Handicaps sind.“



Die Leiterin Frau Litz bestätigte mir, wie unbefangenen Kinder miteinander umgehen. Erst wenn die Kinder in die Schule kommen, häufen sich die Fragen“ fasste Sven Wolf seine Eindrücke vom Rundgang durch die KiTa und Gespräch mit der Leiterin Frau Litz zusammen. „Im Ergebnis verfügen Kinder aus

integrativen Einrichtungen über eine deutlich höhere soziale Kompetenz“, bestätigte Frau Litz.

„Wir verstehen Kitas als Bildungseinrichtungen und daher wollen wir sie finanziell stärken“, erklärte Wolf. Ab dem 1. August 2011 soll zunächst das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei gestellt

werden. Darüber hinaus wird das Land landesweit 1.000 zusätzliche Stellen für Jahrespraktikanten finanzieren und für den Ausbau der Betreuung der Unterdreijährigen jährlich weitere 150 Millionen Euro bereitstellen. Auch für die Betreuung von Kindern mit Behinderungen gibt es Verbesserungen. Bisher gibt es für unter dreijährige Kinder mit Behinderung bei einem Betreuungsumfang von 45 Stunden in der Gruppenform II keine höheren Kindpauschalen als für Kinder ohne Behinderung. Für diese Fallgruppe erhöht das Land die Kindpauschale zu sätzlich um 1.000 Euro.

„Wir wollen diese erste Stufe der KiBiz-Revision noch

vor der Sommerpause beschließen und bauen da auf die Unterstützung der anderen Fraktionen im Landtag. Für die Qualitätsverbesserung und das freie Beitragsjahr müssen wir jährlich 240 Millionen Euro in die Hand nehmen. Das bedeutet aber, dass wir dadurch und durch die Investitionszuschüsse die Städte, die Eltern und die Beschäftigten in den Kitas entlasten können.“, erläuterte Wolf.

„Über einige dieser Punkte konnte ich schon heute mit der Leiterin der KiTa Fuchsweg sprechen. Ich will auch weiterhin mit den KiTas in Remscheid im Gespräch bleiben!“



REMSCHIEDER ZEITUNG

## THEMEN

KiBiz

Seite 1

Besuch der KiTa Fuchsweg

Seite 1

Portrait: Hans-Günther Korb

Seite 2

Besuch aus Kirsehir

Seite 3

Neue Mitte Honsberg

Seite 4

## TERMINE

12.05.2011

Ratssitzung

14. Mai, 11.00 Uhr

Die Verleihung der Röntgenplakette, Aula Röntgengymnasium

18.05.2011, 14:30 Uhr

Pöhlsches Schiessen im Stadtpark Remscheid

19.05.2011, 10:30 Uhr

Seniorenbeirat, kleiner Sitzungssaal

14.07.2011

Ratssitzung

16.07.2011

außerordentlicher Unterbezirksparteitag  
Thema: Schulpolitik

## Portrait: Hans-Günther Korb

Heute stellen wir jemanden vor, der wohl zu den in der Remscheider Bevölkerung bekanntesten Menschen gehört. Wir könnten ohne Foto und ohne Namensnennung ein Rätsel daraus machen. Nur ein paar bezeichnende Angaben - und Stapel von richtigen Einsendungen wären uns gewiss. Von Margit Dorf Müller-Hake

Ein Versuch in Stichworten? Linkschrist vom Niederrhein, Jahrgang 1950. Pragmatischer Gefühlsmensch. Honsberg, Awo, Kirche. Vater von drei Töchtern. Tiefe Stimme, kräftiger Händedruck. Hobby: Fahrräder reparieren. Eraten?

Am 1. Mai haben wir Pastor Hans-Günther Korb trotz seiner Pensionierung predigen hören können. Dass ein ökumenischer Gottesdienst zum traditionellen Tag der Arbeit seit Jahren in Remscheid eine feste Einrichtung ist, die mal in St. Suitbertus, mal in der Stadtkirche stattfindet, ist besonders sein Verdienst. Und dass christliche Überzeugung und politische Haltung kein

Widerspruch sein müssen, hat er gemeinsam mit Heinz Braun, Schulleiter und katholischer Diakon, auch erst einmal manchen Genossen nahe bringen müssen.

„Glaube hat eine soziale Dimension. Gesellschaftliche Gerechtigkeit und Chancengleichheit sind nicht abhängig von Stand, Geburt, Geldbörse oder Konfession.“

Mit dem Gleichnis vom gleichen Lohn im Weinberg hat er am 1. Mai in der ev. Stadtkirche (auch meinen) Widerspruch provoziert. Da kommen die Arbeiter im Weinberg zu spät....und dennoch sollen sie den gleichen Lohn bekommen? Ein revolutionärer Gedanke, der unsere

Maßstäbe auf den Kopf stellt. Ich will es nur auf's Himmereich, also auf den übertragenen Sinn bezogen wissen. „Nein, was im Himmel gilt, gilt auch auf der Erde – und umgekehrt.“ Da ist er ganz sicher.

Hans-Günther Korb hat eine ganz bodenständige Frömmigkeit, eine, die das Leben als Geschenk des Himmels ansieht. Und aus dem Himmel kommen auch Regen und Sonne, sonst gibt es keine Erträge in der Landwirtschaft. Der Großvater mütterlicherseits ist Bauer am Niederrhein, von ihm geht eine Volksfrömmigkeit aus, die ganz pragmatischer Natur ist. Ich muss an Hans-Die-



ter Hüschen denken, als er den Großvater zitiert: „Was gut ist für die Kälte, hilft auch bei Hitze“ oder „Du musst immer aufpassen: Wo Glaube durch die Haustür kommt, geht der Aberglaube durch die Kellertür rein“.

Nach dem Abitur mit 18 Jahren geht Hans Günther Korb fort von Kappellen bei Moers und beginnt in Wuppertal mit dem Theologie-Studium. Von den Erinnerungen an die Schule bleiben die besten die an den Religionslehrer. Nach Wuppertal folgen Münster,

Mainz und das Vikariat in Köln, bei dem er auch die seelsorgerischen Qualifikationen erwirbt.

Die erste Stelle nimmt der junge Pastor am 01.10.1976 in Remscheid an und bleibt der Stadtkirche lange erhalten. Er zieht mit Ehefrau und der ältesten Tochter, die noch vor dem Examen des jungen Paares geboren wird, nach Remscheid.

1978 und 1980 werden die beiden anderen Töchter geboren. „Ein Pfarrer hat nie

[Weiter auf Seite 3 »](#)



## Tag der Arbeit 2011

**Bunt, lecker duftend und charmant besetzt; So präsentierte sich am Sonntag, 1. Mai, die SPD mit ihrem Waffelstand.**

**Lucia Födisch und Inge Brenning buken mit geübter Hand und außerordentlichem Stehvermögen die Waffeln, die die SPD kostenlos bei schönstem Wetter „unter`s Volk“ brachte.**

Dass es eine sozialdemokratische Waffel war, die man aß, versteht sich: Das rote Waffeleisen und eine Prägung mit dem SPD-Logo in der Mitte gaben den Forderungen nach gerechteren Löhnen, nach Mindestlöhnen und fairen Arbeitsverträgen nahrhaften Nachdruck.

Am traditionellen Bierstand des SPD-Ortsverein West ging es wie immer hoch her. Sonne, Wind, der Marsch vom Hauptbahnhof zum Rathausplatz, die zahlreichen Leckereien, die vielen Reden und die gute Musik machten durstig.

Dass es rundum ein gelungener Tag für die SPD war ist auch den vielen Helferinnen und Helfern an den beiden Ständen und beim Auf- und Abbau zu verdanken.

### Tipp unter Genossen:

Glücklicherweise fällt der 1. Mai im nächsten Jahr wieder auf einen Werktag! Und da das wegen des Schaltjahres 2012 ein Dienstag sein wird, bietet sich der Montag als Brückentag an.

» Fortsetzung von Seite 2

richtig Feierabend“, erzählt Hans-Günther, aber ich habe meine Termine so legen können, dass ich häufig bei den Kindern war und sie nicht nur schlafend sehen konnte.“ Auf wenigstens eine gemeinsame Mahlzeit am Tag hat er immer Wert gelegt.

Krankhaft unehrgeizig sei er immer gewesen, ein Landpastor, mehr habe er nie sein wollen. Fünf Jahre lang hatte es am Honsberg keinen Nachfolger für Pastor Weber gegeben. Keiner wollte in dieses „rote Nest mit Awo, Lindenhof, voller Kommunisten und Sozis“ Korb wollte aber genau dorthin. Dort durfte er Menschen in Lebenskrisen Begleiter sein, vorübergehend und gleichzeitig doch nachhaltig. Er durfte Lebensgeschichten anhören, vor allem immer zuhören und Mut machen, den Dingen ihre Zeit zu lassen, nicht gleich, machen, ändern. „Manche Dinge müssen be-

dacht werden, können nicht gleich angepackt werden“.

Dass er Menschen, die mit Nöten zu ihm kommen, nicht gleich raten will, sondern ihnen hilft, die ihnen selbst innewohnenden Entscheidungen zu treffen, ihr ureigenstes Wissen heraus zu schälen, ihnen Mut macht, selbst die Antwort in sich zu entdecken, macht ihn zum

„Die Häuser sehen nach nix aus, wenn du dran entlang gehst, aber in allen ist etwas Bemerkenswertes drin. So sind die Menschen hier auch. Alle haben was.“

echten Seelsorger in seiner Gemeinde.

Er ist ein mitfühlender Mensch, seine politische Haltung eher pragmatisch und nicht linientreu theoretisch. Über den Kontakt zu Erich Thomas vom Lindenhof und Karl Manfred Halbach, dem damaligen OV-Vorsitzenden in West, kommt er in die SPD,



wird vor über 25 Jahren Mitglied.

Das Haus, in dem er jahrelang mit der Familie wohnte

und beruflich arbeitete, wird nun von einer anderen jungen Familie belebt. Ob ihm das schwer gefallen sei dort weg zu gehen will ich wissen. Ja, sehr und es kam doch am Schluss überraschend, trotz der Vorbereitung darauf. Und lange hat er aussortieren müssen, was er als Jäger und Sammler darin aufbewahrte.

Dem Ortsteil ist er treu geblieben mit seinem neuen Wohnsitz. Einen Teil der zur reparierenden Fahrräder hat

er mitgenommen.

Wir haben nicht über Ferientipps gesprochen; ich fragte am Ende noch nach Hans-Günther Korbs Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit. Heraus gekommen ist jeoch eine Urlaubsidee: Skandinavische Krimis, von Henning Mankell, Hakan Nesser, Stig Larsson, ja, und

Angeln in Schweden. Ja, auch wenn nichts anbeißt. Wenn aber etwas anbeißt, wird's auch gegessen.

Dass ihm Eintopf, lecker untereinander gekocht, am besten schmeckt, macht ihn einmal mehr zu einem Remscheider Landpastor. Er mag übrigens an den Remscheidern, was ihm ganz zu Beginn seiner Zeit hier jemand gesagt hat: „Die Häuser sehen nach nix aus wenn du dran entlang gehst, aber in allen ist etwas Bemerkenswertes drin. So sind die Menschen hier auch. Alle haben was.“ Er schätzt an den Remscheidern übrigens besonders ihre Verlässlichkeit.

## Besuch aus Kirsehir

**Das älteste Remscheider China-Restaurant San Du in der Blumenstraße bot den Rahmen für einen knapp vierstündigen Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Remscheider SPD und Mitgliedern einer akademischen Besuchergruppe aus dem türkischen Kisehir.**

Der Remscheider Landtagsabgeordnete Sven Wolf hatte zum Abendessen eingeladen und Frau Ozlem Günel und Herr Prof. Dr. Murat Günel folgten in Begleitung von Frau Erden Ankey-Nachtwein - als Vertreterin des den Austausch organisierenden Freundschaftsvereins Remscheid-Kirsehir - dieser Einladung. Sven Wiertz als Vorsitzender der Remscheider SPD und sein Stellvertreter Luigi Costanzo komplettierten die Gesprächsrunde, in der die Bildungs- und Integrationspolitik einen breiten Raum einnahm. Das Gespräch bot die Gelegenheit für beide Seiten, sich über Geschichte und Gegenwart der Integration von Zuwanderern - auch im globalen Kontext - auszutauschen. Herr Prof. Dr. Günel und seine Ehe-

gattin berichteten über Forschungsprojekte im Bereich der pädagogischen Didaktik und Methodik in Zusammenhang mit der internationalen Lernstandserhebung PISA. Die während mehrerer längerer Forschungsaufenthalte in den USA und Europa gesammelten Erkenntnisse konnten von Seiten der Remscheider Vertreter aufgegriffen werden, um Probleme und Potentiale der gegenwärtigen Integrationspolitik zu beleuchten. Übereinstimmend stellte die Runde fest, dass ein nachhaltiger Spracherwerb zentraler Schlüssel für den Bildungserfolg von Migrantinnen und Migranten ist. Sven Wolf: „Integration durch Bildung ist kein Geheimrezept sondern ein gutes und erprobtes Konzept. Es gilt deshalb Bildungsbar-

rieren abzubauen und höhere Bildungsabschlüsse auch für bildungsferne Schichten zu öffnen. Das ist die zentrale Herausforderung für eine moderne und gerechte Bildungspolitik - in Remscheid und in unserem Land gleichermaßen.“ Der Bildungsbegriff sei dabei ganzheitlich zu verstehen, ergänzte Sven Wiertz: „Er umfasst die Elementarbildung im Kindergarten, genauso wie die schulische und berufsbegleitende Bildung und bildet eine Brücke zur Erwachsenenbildung. Lebensbegleitendes Lernen heißt auch Möglichkeiten für den Spracherwerb für alle Altersgruppen zu schaffen und sie nicht nur auf Kinder und Jugendliche zu begrenzen.“ Die Gäste aus Kirsehir berichteten über den Besuch einer Maßnahme zum Spra-



cherwerb für Mütter und Großmütter aus Migrantenfamilien. „Wir müssen hier die Versäumnisse einer mangelhaften Integrationspolitik der 60er bis 80er Jahre beheben. Die Bundesrepublik hat damals versäumt, den nach Deutschland kommenden Einwanderern ein vernünftiges Konzept zum Erlernen der deutschen Sprache anzubieten. Mit Blick auf die Sprachprobleme von Migrantinnen wurde an ein Wort des Begründers der modernen Tür-

kei erinnert. Atatürk sagte: „Eine Gesellschaft, eine Nation setzt sich aus Menschen beider Geschlechter zusammen. Wie kann es dann sein, dass die eine Hälfte der Gesellschaft in die Höhe strebt, während die andere Hälfte am Boden, an Ketten gebunden bleibt?“. Diese Aussage habe auch mehr als 80 Jahre später nichts an Aktualität und Bedeutung eingebüßt, so die einhellige Meinung der Gesprächsteilnehmer.

## Verträge zur Neue Mitte Honsberg vor Abschluss

Die SPD Fraktion hat den Plänen zum Bau des Gemeinschaftshauses auf dem Honsberg in ihrer Sitzung am 9. Mai zugestimmt. Das Schlüsselprojekt hat für den gesamten Stadtumbau im Bereich der südlichen Innenstadt eine wichtige Signalwirkung. Gemeinsam mit den am bisherigen Planungsprozess beteiligten Bürgerinnen und Bürgern, zahlreichen Institutionen der Kirchen, der AWO usw. sowie dem Partner GEWAG ist es gelungen, den Grundstein für die Umgestaltung und die Aufwertung des Stadtteils zu legen. Die SPD freut sich, dass dieses Vorhaben für die Menschen vor Ort endlich begonnen werden kann. Im folgendem dokumentieren wir Auszüge aus der geplanten Rede des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Sven Wolf MdL in der Ratssitzung am 12. Mai:



„Wir reden über ein Projekt, das nicht in einem politischen Arbeitskreis entwickelt oder am Zeichentisch eines Architekten entworfen wurde. Wir reden über ein Projekt, das von engagierten Bürgerinnen und Bürgern mit Leben erweckt wurde. Aus anfänglichem Protest gegen die Schließung des Gemein-

dehauses entwickelte sich mit der Zeit eine Idee. Die Idee der „Neuen Mitte Honsberg“ war geboren. Der Honsberg hat mehr Potential als man ihm zugetraut hat. Obgleich er mehr Probleme hat als andere Quartiere in Remscheid. Wer es sich leisten konnte, zog in andere Stadtteile in neuere und modernere Wohnungen.

Die soziale Vielfalt drohte zu verschwinden. Der Runde Tisch Honsberg ließ sich nicht beirren. Er resignierte nicht. Gerade diese insgesamt ungewöhnliche Kombination verschiedenster hat nicht nur vor Ort für Begeisterung gesorgt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Mit fast fünf Millionen Euro einen

der höchsten Einzelförderbescheide seit Jahren. Wichtiger Motor war von Anfang an die GEWAG. Sie wirtschaftet hier nachhaltig, in dem sie einem hohem Leerstand mit der Verbesserung von Wohnumfeld und Wohnimage entgegen wirkt. Unterschiedliche Dezernate wirken durch die moderierende Art der Ober-

bürgermeisterin zusammen. Hier entsteht einen Leuchtturm: Interkulturell, ökologisch und sozial.“

Die Rede im Wortlaut finden Sie auf:

[www.svenwolf-remscheid.de](http://www.svenwolf-remscheid.de)

## Editorial Liebe Leserinnen und Leser,



der Gesetzentwurf zum Kinderbildungsgesetz steht. Die in Aussicht gestellten Verbesserungen haben sich aber nur zu einem Teil erfüllt. In der Finanzierung der Ergänzungskraftstunden gab es keine Einigung zwischen dem Land und den kommunalen Spitzenverbänden. Durch die zusätzliche Aufnahme eines Stichtags bei den Auszahlungsmodalitäten werden darüber hinaus nicht alle Kindertagesstätten in den Genuss einer umfangreichen Entlastung kommen. Dies ist bedauerlich und stellt aus meiner Sicht einen Rückschlag in den Bemühungen der verbesserten Arbeit in der frühkindlichen Bildung dar. Es ist zu hoffen, dass bis zur Gesetzesverabschiedung der Gesprächsfaden noch einmal aufgenommen wird.

Von Martin Brink

## Bilder aus dem Parteileben



### Osterstand auf der Alleestraße

Am Ostersonntag verteilten traditionell viele fleißige Helferinnen und Helfer an vielen Orten in Remscheid rote Eier als Ostergruß der SPD.

## Impressum

### V.i.S.d.P.:

SPD-Unterbezirk Remscheid  
Ruth Meiß

### Redaktion:

Antonio Scarpino,  
Margit Dorfmueller-Hake  
und Martin Brink.

### Kontakt:

Elberfelder Straße 39  
42853 Remscheid  
02191 4600622  
[www.spd-remscheid.de](http://www.spd-remscheid.de)

### Artikelannahme:

Artikel können bis jeweils sieben Tage vor der nächsten Ratssitzung im UB-Büro eingereicht werden.

[UB.Remscheid.NRW@SPD.de](mailto:UB.Remscheid.NRW@SPD.de)